

Elternrede

anlässlich der Verabschiedung der Abiturientia 2020
des Johannes-Gymnasiums Lahnstein^{*)}

Dr. Ralf Geis

Verehrte Festversammlung,

wie schön heißt es doch in dem Lied der „Toten Hosen“: „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit. An Tagen wie diesen haben wir noch ewig Zeit.“

Beides stimmt nicht: Ewig Zeit habe ich für diese Rede nicht – Herr Loch hat mir zwölf Minuten gegeben – exakt zwölf Minuten!

Und Unendlichkeit kann man sich zwar wünschen, aber es gibt sie nicht. Das wird selbst am heutigen freudigen Tag deutlich: Das Johannes-Gymnasium verabschiedet seinen Abiturjahrgang im 100. Jahr seines Bestehens. Wahrlich ein besonderer Tag, dieser 20. März 2020!

Tage wie dieser sind, leider tritt das oft etwas in den Hintergrund, auch Anlass Dank zu sagen. Und so möchte ich zu Beginn ein herzliches Dankeschön an Sie, sehr geehrter Herr Oberstudiendirektor Loch, lieber Rudi, an die Damen und Herren des Lehrerkollegiums sowie an alle Mitarbeiter des Johannes-Gymnasiums richten: Sie alle haben unsere Kinder ausgebildet, gefordert und gefördert, unterstützt, geprägt und

^{*)} Geplante Elternrede zur Verabschiedung der Abiturientia 2020 am 20. März 2020. Die Vortragsform wurde beibehalten.

zu dem geführt, was wir heute feiern: zum Abitur. Dafür haben Sie alle unseren herzlichen Beifall verdient.

Tage wie dieser sind für uns Eltern Anlass zur Freude: Unsere Kinder haben es geschafft. Wir haben die Daumen gedrückt, vielleicht mit gebangt, waren mit in Erwartung der Ergebnisse. Und heute wissen wir, wir können uns mit unseren Kindern freuen und zusammen feiern.

Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 2020, gratulieren wir von ganzem Herzen: Ihr habt es, Euer Abitur! Und das ist unser aller Beifall für Euch wert.

Auch für mich ist es ein besonderer Tag. Als Ehemaliger dieser – ich sage bewusst meiner, unserer – Schule und Vater von nunmehr drei Abiturienten an dieser Schule ist es mir eine große Freude und Ehre für uns Eltern – stellvertretend darf ich die beiden Elternsprecher Frau Merz-Balmes und Herrn Schenkel an dieser Stelle nennen – heute hier in der Aula sprechen zu dürfen.

Liebe Abiturientia, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Wahl eines Themas für eine Rede zum Abitur stellt eine Herausforderung dar, die gemeistert werden muss. Nur wie? Es hätte nahegelegen, von den guten alten Zeiten hier am Johnny zu erzählen; von – liebe Mittelern kennen Sie das Reizwort auch? – „von früher“. Sämtliche Herzen wären mir sicher entgegen geflogen.

Also: Keine wirklich gute Idee, das mit dem „von früher“.
Gleichwohl, es gibt bestimmte Traditionen, derer man sich

besinnen darf und zu gegebener Zeit auch besinnen sollte. An Tagen wie diesem ist es sicherlich gute Tradition, Euch liebe Abiturientia, von Seiten Eurer Eltern etwas mit auf Euren weiteren Weg zu geben. Vielleicht ist bei dem, was ich euch heute mitgeben möchte, ein Wenig Moralin dabei. Aber ich bin sicher, bei Eurem derzeitigen freudegesättigten Adrenalinspiegel, werdet Ihr diese Dosis ohne weiteres verkraften.

Liebe Abiturientia,

gleich werdet Ihr das Abiturzeugnis empfangen. Der sicherlich verdiente Lohn nach Jahren der Mühen und des Lernens, der vielen Klassenarbeiten, HÜ´s, Tests, Referate, den Abiklausuren, der mündlichen Prüfung, und, und, und. Mit diesem Zeugnis erlangt Ihr die „Allgemeine Hochschulreife“, also die Reife und damit die Befähigung für ein Studium an einer Hochschule. Damit habt Ihr für Euch ein solides Fundament gelegt. Dieses Fundament nimmt Euch aber auch für die Zukunft in die Pflicht, Euren Beitrag in Staat, Gesellschaft und Familie zu leisten; es ist der Appell an Euch, Verantwortung zu übernehmen.

Wenn ich es richtig sehe, ist es Eure Generation, die in besonderer Weise gefragt sein wird, Verantwortung zu übernehmen. Es sind große Herausforderungen, die auf Euch, die Generation Z zukommen. Der Generation Z, der Ihr angehört, wird zugeschrieben, wieder nachdrücklicher eigene Ansprüche zu benennen, wie sie die Zukunft der Gesellschaft gestaltet sehen möchte. Und es ist richtig: Es müssen die erforderlichen Weichenstellungen vorgenommen werden. Ich nenne exemplarisch die Handlungsfelder Friedenserhaltung, Umweltschutz und Klimawandel, Migration und Integration, Gesundheit, Demographie, Digitalisierung, aber auch, die Demokratie.

Wie und in welcher Weise jede und jeder Einzelne von Euch diese Verantwortung wahrnehmen wird, wird vielfältig sein. Genauso vielfältig wie Eure Talente, Fähigkeiten und Neigungen, wie Eure Lebensmodelle und Weltanschauungen. Deshalb kann das, was ich Euch mit auf den Weg geben möchte, auch kein Dogma und schon gar kein Patentrezept für ein ganzes Leben sein. Es ist aber ein gut gemeinter elterlicher Rat, der sich auf Lebenserfahrung gründet. Ob er es verdient, mit in Eure Betrachtung einbezogen zu werden, das müsst Ihr, liebe Abiturler, selbst entscheiden.

Seid neugierig, vergesst aber auch das Bewährte nicht

Es ist ein aus meiner Sicht beklagenswertes Merkmal unserer Zeit, dass wir zu viel über das reden, was wir nicht wollen. Deshalb brauchen wir Eure Neugierde, Euren Drang, Neues zu entdecken und zu entwickeln. Neues, das in der Lage ist zu begeistern. Das ist ein Teil Eurer Verantwortung. Ich meine damit nicht, dass Ihr die Abiturler 2020 des Johannes-Gymnasiums sämtliche Nobelpreise abräumen solltet. Was ich damit meine ist, macht Euch die Neugierde zu einem Teil Eurer Haltung. Aber bedenkt auch: Das Neue zu finden darf nicht Selbstzweck sein, verliert deshalb auch das, was sich bewährt hat, nicht aus dem Blick.

Seid mutig, aber nicht übermütig

Theodor Fontane hat einmal gesagt, dem Mut gehört das Leben. Mut bedeutet die Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält. Ihr werdet Mut brauchen; im Kleinen wie im Großen. Denn nur so lässt sich das Leben meistern. Aber lasst Euren Mut nicht zum Hochmut werden. Schätzt Euren eigenen Wert, Euren Rang und Eure Fähigkeiten realistisch ein. Und manchmal hilft in

bestimmten Lebenslagen auch etwas Demut. Ich meine damit die Genügsamkeit und die Zufriedenheit, mit dem was Ihr vorfindet.

Seid individuell, aber nicht egoistisch

Unser Grundgesetz rückt das menschliche Individuum in den Mittelpunkt. Es ist gut, dass wir in einer Gesellschaft leben dürfen, die Individualität ermöglicht. Wenn man mit Menschen spricht, deren Herkunftsstaaten das anders sehen, wird schnell klar, welche echte Errungenschaft das ist. Aber der größte Feind der Individualität ist der Egoismus. Denn wer nur sich selbst in den Mittelpunkt stellt, ohne auf die Individualität und die Bedürfnisse anderer Wert zu legen, wird bald isoliert sein. Die Ich-Krankheit zerstört jedes menschliche Miteinander. Deshalb bewahrt Euch die Empathie, die Ihr als Stufe untereinander entwickelt und nicht zuletzt beim Kulturabend eindrucksvoll unter Beweis gestellt habt.

Kämpft für das Gute, aber verkämpft Euch nicht

Kämpft für das Gute, es wird Zeit. Setzt das, was Euch Eure Schule und vielleicht auch das, was wir als Eure Eltern Euch vermittelt haben, bewusst ein. Bezieht Position, wo es nötig ist. Seid stark, wo Ihr gebraucht werdet. Beherzigt aber auch, dass es andere Einstellungen zu einem Thema geben kann und geben darf. Wägt ab, habt Eure These, aber auch eine Antithese, und verschließt Euch der Synthese nicht.

Es wäre leicht, noch weitere gut gemeinte Ratschläge in dieser Form zu finden. Aber wir wollen ja auch noch gemeinsam feiern. Was ich Euch mit meinen Denkanstößen vermitteln möchte, ist eine Einstellung, die den goldenen Mittelweg zum Leitbild Eures Handelns machen soll. Aristoteles hat das in

etwa so umschrieben: Ein Leben wird gut gelingen, wenn es gemäß der ethischen Tugenden und der praktischen situationskompetenten Einsicht geführt wird. Dem möchte ich aus Anlass des Jubiläums unserer Schule gerne etwas hinzufügen: Ein Leben wird gut gelingen, wenn ihr im Glauben und in Gemeinschaft die Zukunft gestaltet. Wir Eltern möchten Euch dabei weiterhin unterstützen – übrigens nicht nur finanziell.

Das Abitur, das wir heute gemeinsam feiern, ist ein wichtiger Schritt auf Eurem Weg durch das Leben. Und wenn der Weg Abzweigungen nimmt, allzu scharfe Kurven zieht oder tiefe Täler durchschreitet, dann denkt in Gottvertrauen an das Wappen Eurer, unserer Schule, das wir wahrscheinlich alle vor Augen haben, jedenfalls wenn wir auf unsere Programmhefte sehen:

Es soll dann der Turm der Johanniskirche sein, der Euch den Weg weist: Den Weg in die richtige Richtung. Und es soll dann der Anker sein, der Euch Halt gibt: Festigkeit und Geborgenheit, die wir, Eure Eltern, Euch gerne geben – auch über den heutigen Tag hinaus.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wir Eltern freuen uns mit Euch.

Euch alles nur erdenklich Gute sowie herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!